

AB2: Bestandteile der Ideologie 2

<p>Der Begriff „Rechtsextremismus“ bezeichnet keine in sich geschlossene Ideologie. Es handelt sich um ein Menschen- und Weltbild, das von einer grundlegenden Ungleichheit und Ungleichwertigkeit der Menschen ausgeht. Jeder Mensch wird entlang der zugeschriebenen ethnischen oder völkisch-nationalen Zugehörigkeit bewertet. Damit steht Rechtsextremismus im Widerspruch zum Gleichheitsgebot, das im Grundgesetz (Artikel 3) und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (Artikel 1) verankert ist, ebenso wie zum Grundgedanken der Demokratie. Die Ungleichwertigkeitsvorstellungen kommen in unterschiedlicher Intensität zum Ausdruck: Sie sind Grundlage von Diskriminierung und Ausgrenzung, von physischer Gewalt und Mord.</p> <p>Völkischer Nationalismus: Kern des Rechtsextremismus ist die Überhöhung der eigenen Nation bzw. „Volksgemeinschaft“ bei gleichzeitiger Abwertung anderer. Es wird ein auf Blutsverwandtschaft gründendes „Volk“ als „Wir“-Gruppe angenommen und mit positiven Eigenschaften belegt. Das Volk wird als Einheit verstanden, das zwar überlegen, aber aufgrund seiner Feinde stets in seiner Existenz bedroht ist. Das Bild eines einst ruhmreichen Volk wird für die Zukunft neu entworfen.</p> <p>Demokratiefeindlichkeit und Autoritarismus: Die Volksgemeinschaft ist ein streng hierarchisch gegliedertes Gemeinwesen, in dem Staat und Volk zur Einheit verschmelzen. So werden Prinzipien der liberalen, pluralistischen Demokratie wie Individualismus und Universalismus zum Störfaktor. Ein Führer oder Staat setzt den als kollektiv verstandenen Volkswillen um.</p> <p>Militarismus: Der Wahl der Mittel zur Durchsetzung der eigenen ideologischen Ziele sind keine Grenzen gesetzt. Grundsätzlicher</p>	<p>Militarismus zeigt sich in aggressivem Verhalten ebenso wie in der Übertragung militärischer Prinzipien und Verhaltensformen auf die zivile Gesellschaft.</p> <p>Konstruktion und Abwertung der „Anderen“: Gegenkonstrukt zur „Wir“-Gruppe bilden die als bedrohlich und minderwertig verstandenen „Anderen“ oder „Fremden“. Sie werden durch übersteigerte ethnische, religiöse, kulturelle, sexuelle und politische Ausgrenzungskriterien bestimmt. Rechtsextreme greifen aktuelle Ängste und Vorurteile breiterer Bevölkerungsgruppen auf und suchen sie zu verstärken. Diese Ideologieelemente wirken integrierend auf die verschiedenen Strömungen.</p> <p>„Volksfremde“: War es zu Beginn des 20. Jahrhunderts „der Jude“ das personalisierte Feindbild Nr.1 – so ist der heutige Prototyp des „Fremden“ oft „der Muslim“ oder „Roma“. Zudem gibt es aktuell eine verstärkt negative Debatte über „Flüchtlinge“. Als „volksfremd“ gelten darüber hinaus Politiker und Parteien, sowie Menschen, die sich für Grundgesetz und Menschenrechte engagieren. Sie werden als „Anti-Deutsche“ verunglimpft und bedroht.</p> <p>Antisemitismus: Waren ursprünglich vor allem religiöse Vorurteile, soziale Ausgrenzung oder Neid Ursachen einer Judenfeindschaft, so traten im 19. Jahrhundert nationalistische und rassistische Motive hinzu. Antisemitische Einstellungen sind häufig mit revisionistischen Positionen und verschwörungstheoretischen Ansätzen verbunden.</p> <p>Rassismus: Rassisten leiten aus Zugehörigkeitszuschreibungen zu einem bestimmten Volk oder einer bestimmten Ethnie eine soziale Rangordnung ab. Sie unterscheiden zwischen „wertvollen“/„überlegenen“ und „minderwertigen“ Gruppen von Menschen.</p>
--	--

Arbeitsaufträge:

1. Lesen Sie den Text und bereiten Sie sich darauf vor, in einer Gruppe die zentralen Inhalte wiederzugeben.
2. Bilden Sie Gruppen und stellen Sie sich die Texte gegenseitig vor. Korrigieren und ergänzen Sie die Ergebnisse ihrer MitschülerInnen.
3. Entwerfen Sie in der Gruppe eine Darstellung der rechtsextremen Ideologieelemente. Halten Sie diese auf einer Folie fest.